

## C 6

»Die alte Heimat verloren – eine neue gewonnen!« (1951)

**Plakat der Arbeitsgemeinschaft der Badener zum Volksentscheid über den Südweststaat vom 9. Dezember 1951**

Das Plakat wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Badener veröffentlicht. Diese sprach sich gegen die Fusion der Länder Baden, Württemberg und Hohenzollern zum Südweststaat Baden-Württemberg aus (vgl. C 13 und C 14). Vor dem Volksentscheid zur Länderneugliederung forderte der Verein die Wiederherstellung des alten Landes Baden. Mit diesem Anliegen wandte er sich nicht nur an die alteingesessene badische Bevölkerung, sondern auch an die Neubürger, unter denen sich als Folge des Zweiten Weltkriegs viele Flüchtlinge und Heimatvertriebene befanden.

- ▶ Die Heimatvertriebenen begegneten in der »neuen Heimat« zahlreichen Widrigkeiten. Informiere dich über die Hindernisse, die einer schnellen Verwurzelung in die neue Umgebung im Wege standen, sowie über den Beitrag, den die Heimatvertriebenen allen Schwierigkeiten zum Trotz für den wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik leisteten.
- ▶ Erkunde, wie viele Heimatvertriebene dein Wohn- oder Schulort aufgenommen hat, wie sie zunächst untergebracht waren und ob es Siedlungsgebiete gibt, in denen bevorzugt Heimatvertriebene ansässig wurden.
- ▶ Führe eine Zeitzeugenbefragung mit noch lebenden Betroffenen von Flucht und Vertreibung durch.



Stadarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte, Plakatsammlung 560

**Hintergrund**

Bereits vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam es mit dem Vorrücken der Roten Armee zu großen Flüchtlingsströmen aus den Ostgebieten des Deutschen Reichs (Ostpommern, Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Ostbrandenburg) und dem annektierten Sudetenland. Nach 1945 folgte die systematische Vertreibung von deutschen Staats- und Volksangehörigen aus den Ländern östlich der Oder-Neiße-Linie. 1950 ermittelte das Statistische Bundesamt eine Gesamtzahl von etwa zwölf Millionen Vertriebenen in den beiden deutschen Staaten, davon acht Mil-

lionen in der Bundesrepublik und vier Millionen in der DDR. Im heutigen Land Baden-Württemberg waren rund 860.000 Vertriebene aufgenommen worden.

**ARBEITSAUFTRÄGE**

▶ Beschreibe das Plakat und arbeite die Botschaft heraus, die es in Bild und Text vermitteln will. Berücksichtige dabei auch die Verwendung der badischen Farben Gelb-Rot-Gelb und die Darstellung des kleinen Ortes in der typischen Vorgebirgs- und Rebzone am westlichen Rande des Schwarzwaldes.

## C 7 »Wann kommen sie wieder?« (1950)



Stadtsarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte, Plakatsammlung 415

### Hintergrund

Die Frage der Rückkehr der Kriegsgefangenen beschäftigte die deutsche Öffentlichkeit noch bis Mitte der fünfziger Jahre. Als 1950 die russische Nachrichtenagentur TASS meldete, alle Gefangenen aus Russland seien entlassen worden, ließen jedoch statistische Unterlagen und Berichte von Heimkehrern keinen Zweifel daran, dass die Meldung nicht der Wahrheit entsprach. Dies löste in der Bundesrepublik einen Proteststurm aus.

Der Bundestagsabgeordnete Carlo Schmid (SPD) forderte auf einer Pro-

testkundgebung in Mannheim: »Täglich muß es gellen: Gebt unsere Kriegsgefangenen frei!« Die Jugendverbände der Stadt erließen eine Resolution: »Wir fordern alle, die für Freiheit und Menschenrechte eintreten, auf, mit allen Mitteln die Freilassung aller Kriegsgefangenen zu erwirken.« Doch erst ein Besuch des Bundeskanzlers Konrad Adenauer im September 1955 in Moskau führte zum Einlenken der Sowjetunion, die in den folgenden Monaten die letzten 10.000 Gefangenen freigab.

### Plakat des Verbands der Heimkehrer aus dem Jahr 1950

Der Verband der Heimkehrer mahnte mit diesem Plakat die Rückkehr der im Zweiten Weltkrieg in Gefangenschaft genommenen deutschen Soldaten an. Die USA, Großbritannien und Frankreich hatten ihre Kriegsgefangenen bis Ende 1948 freigelassen, während in den Lagern der Sowjetunion noch Hunderttausende deutsche Soldaten interniert waren.

### ARBEITSAUFTRÄGE

► Das Plakat gilt als herausragendes Beispiel für die Plakatkunst der Nachkriegszeit. Diskutiere anhand einer Analyse der Gestaltungsmerkmale dieses Urteil. Zeige, wie bildliche Darstellung und der kurze Text aufeinander bezogen sind.

► Der Grafiker des Plakats, Anton Stanowski, war selbst erst 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Erörtere, inwiefern seine persönlichen Erfahrungen in die Gestaltung Eingang gefunden haben könnten.

► 1947 veröffentlichte Wolfgang Borchert sein Drama »Draußen vor der Tür«. Lies die Vorrede zu dem Drama. Nimm Stellung zu der Vermutung, dass die hier beschriebene Situation in besonderem Maße auf die sogenannten Spätheimkehrer des Jahres 1955 zutraf. Berücksichtige dabei die Tatsache, dass diese Menschen vielfach jahrelang ihren Angehörigen kein Lebenszeichen hatten geben können und auch selbst ohne jede Nachricht von ihrer Familie geblieben waren. Vgl. dazu auch Plakat C 5.

► Die DDR verbot den Russlandheimkehrern, über ihre Gefangenschaft zu reden. Erläutere die Hintergründe für das Verbot und überlege, welche Folgen es für die Betroffenen hatte.

► Stelle aus den Texten zum Plakat Informationen darüber zusammen, wer mit welchen Mitteln an das Schicksal der Kriegsgefangenen erinnerte und welche Rolle die Kriegsgefangenen in der Politik spielten.

C 8

»Verrat bringt Tod« (1950/51)

### Plakat des Volksbunds für Frieden und Freiheit aus dem Jahr 1950/51

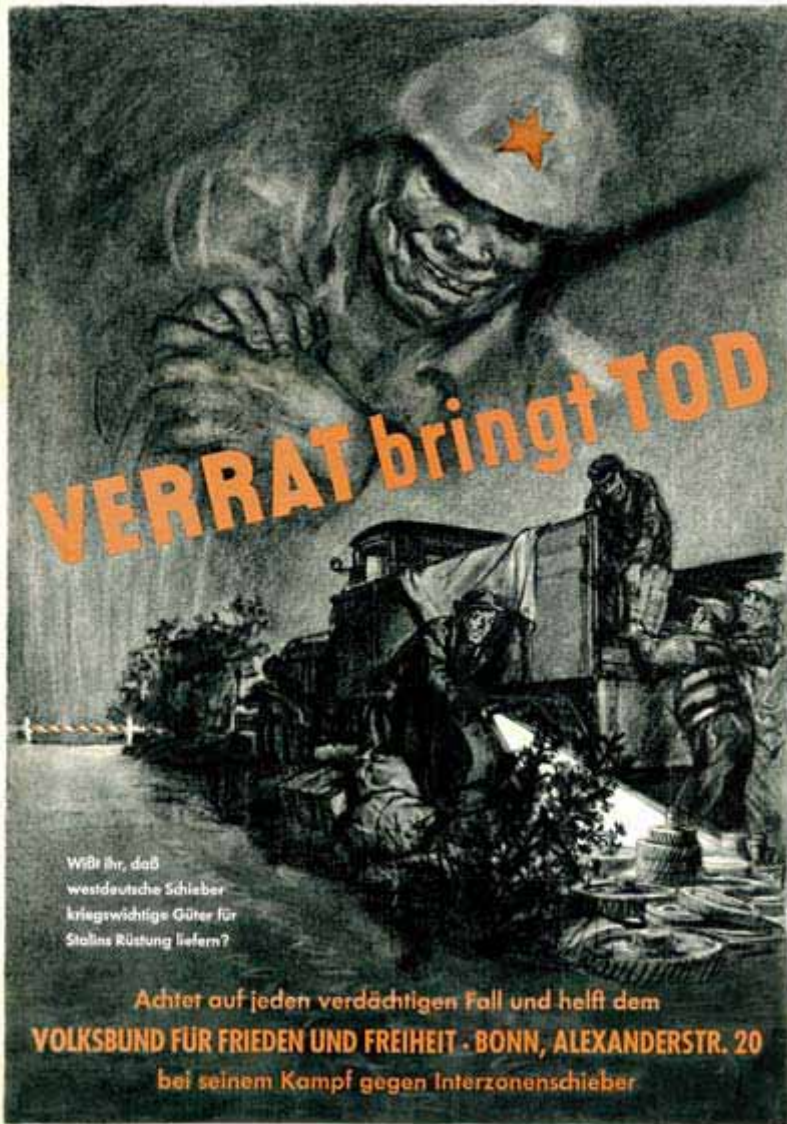
Der Volksbund für Frieden und Freiheit war eine antikommunistische Propagandaorganisation, die 1950 in Hamburg gegründet worden war. In Wort und Bild warnt sie hier vor den Auswirkungen des Schwarzhandels über die bundesdeutsche Grenze in den Osten.

stellung des russischen Soldaten auseinander. Beachte insbesondere seine Gestik und Mimik. Überlege, weshalb ihn der Plakatgestalter mit mongolisch-asiatisch anmutenden Gesichtszügen ausgestattet hat (vgl. dazu C 10).

► Benenne die Botschaft, die das Plakat in Bild und Text verkündet. Wozu ruft es die Bürger auf?

► Eines der Gründungsmitglieder des Volksbundes für Frieden und Freiheit war in den 1930er Jahren Mitarbeiter von Joseph Goebbels im Propagandaministerium. Erörtere, inwiefern zwischen dieser Feststellung und der Botschaft des Plakats sowie der Art der Darstellung ein Zusammenhang begründet werden kann. Ziehe dazu auch das vor dem Bolschewismus warnende Plakat der NSDAP aus dem Jahr 1932 heran (siehe unten).

Stadtarchiv Mannheim - Institut für Stadtgeschichte, Plakatsammlung 1498



### Hintergrund

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war der Gütertausch zwischen den Besatzungszonen der Westmächte und der sowjetischen Besatzungszone durch eine Reihe von Abkommen geregelt worden. Auch nach der Gründung der beiden deutschen Teilstaaten wurde der sogenannte Interzonenverkehr weitergeführt. Neben dem legalen Handel blühte aber auch der Schwarzmarkt. Schätzungen gingen damals von illegalen Umsätzen in Höhe von 200 Millionen DM jährlich aus – weit mehr, als auf legalen Weg umgesetzt wurde. Der Warenfluss fand in beide

Richtungen statt. Auf dem Schwarzmarkt im Westen wurden Lebensmittel und Industriegüter aus dem Ostblock gehandelt. Zugleich gelangten Waren auf illegalem Weg in den Osten. Die Staatsbehörden sagten dem Schlepperwesen den Kampf an. Razzien und Grenzkontrollen wurden durchgeführt, Schieber mussten mit hohen Strafen rechnen.

### ARBEITSAUFTRÄGE

► Arbeite die gestalterischen Mittel heraus, mit denen das Plakat die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen sollte. Setze dich mit der Dar-



Stadtarchiv Mannheim - Institut für Stadtgeschichte, Plakatsammlung 1067

## C 9 »Stalin sucht Soldaten, Agenten und Saboteure!« (1951)



Stadttarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte, Plakatsammlung 1497

**Plakat des Bundes Deutscher Jugend aus dem Jahr 1951 gegen die Weltjugendfestspiele in Ost-Berlin**

Initiator des politisch motivierten Festivals der Weltjugendfestspiele war der 1945 gegründete Weltbund der Demokratischen Jugend, eine sozialistisch ausgerichtete Organisation, die Jugendliche aller Länder eingeladen hatte, an Sportveranstaltungen, Festivals, Diskussionsrunden und Demonstrationen teilzunehmen. In der Bundesrepublik Deutschland wie in anderen westlichen Staaten stießen die Weltjugendfestspiele auf scharfen Widerstand. Antikommunistische Organisationen wie der Bund Deutscher Jugend versuchten, die Jugend von der Teilnahme an der Veranstaltung abzuhalten.

nicht die Diktatur des Kreml, nicht Klassenhaß, sondern Völkerverständigung, wir wollen eine freie Jugend, in einem freien Deutschland!«  
*Stadtarchiv Mannheim, Plakatsammlung 524*

### ARBEITSAUFRÄGE

- In welcher Form (Farbgebung!) kommt hier das geteilte Deutschland zur Darstellung und welches Symbol der deutschen Einheit findet Verwendung? Vergleiche dazu **C 15**.
- Analysiere die Rolle, die dem sowjetischen Diktator Josef Stalin zugewiesen wird. Erläutere die Absicht, die hinter der Darstellung Stalins als Spinne zu erkennen ist.
- Belege, inwiefern der Text des Flugblattes (Quelle) mit der Aussage des Plakates übereinstimmt.
- Ordne Flugblatt und Plakat in den Zusammenhang des Kalten Krieges ein. Stelle das hierbei gezeichnete Feindbild dar, wie es auch aus **C 8**, **C 10** und **C 12** hervorgeht (vgl. [www.dhm.de/lemo/html/DasGeteilte-Deutschland/index.html](http://www.dhm.de/lemo/html/DasGeteilte-Deutschland/index.html)).

### Quelle

*Im Mai 1951 wandte sich der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen mit einem Flugblatt an die Öffentlichkeit:*

»Deutsche Jugend! Deutsche Sportler! Der Rat des kommunistischen Weltjugendbundes bereitet auf Anordnung des Kreml Weltjugendfestspiele in Ost-Berlin vor. Unter dem Vorwand, dem Frieden und der Völkerverständigung zu dienen, hat er die Jugend der Welt und ganz besonders die deutsche Jugend zur Teilnahme aufgerufen. (...) Ihr sollt eingespannt werden in seine imperialistischen, aggressiven

Welteroberungspläne. Ihr sollt unter dem Vorwand, eine neue Zukunft heraufzuführen, in Wahrheit den Weltkommunismus über die ganze Erde tragen helfen. Ihr sollt dazu beitragen, Unruhe in Deutschland zu stiften und die Festigung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zu verhindern. So soll Euer Idealismus, Eure Friedensliebe mißbraucht werden. (...) Kein verantwortungsbewußter deutscher Junge, kein deutsches Mädel, kein deutscher Sportler wird sich zum Handlanger der Sowjets machen! (...) Keiner zu diesen Spielen im August nach Ost-Berlin reisen. (...) Wir wollen die Einheit, wir wollen den Frieden. Aber wir wollen

## C 10 »Wehrlos! Darum Deutschlandvertrag« (1952)

## Plakat zur Debatte um den Deutschlandvertrag

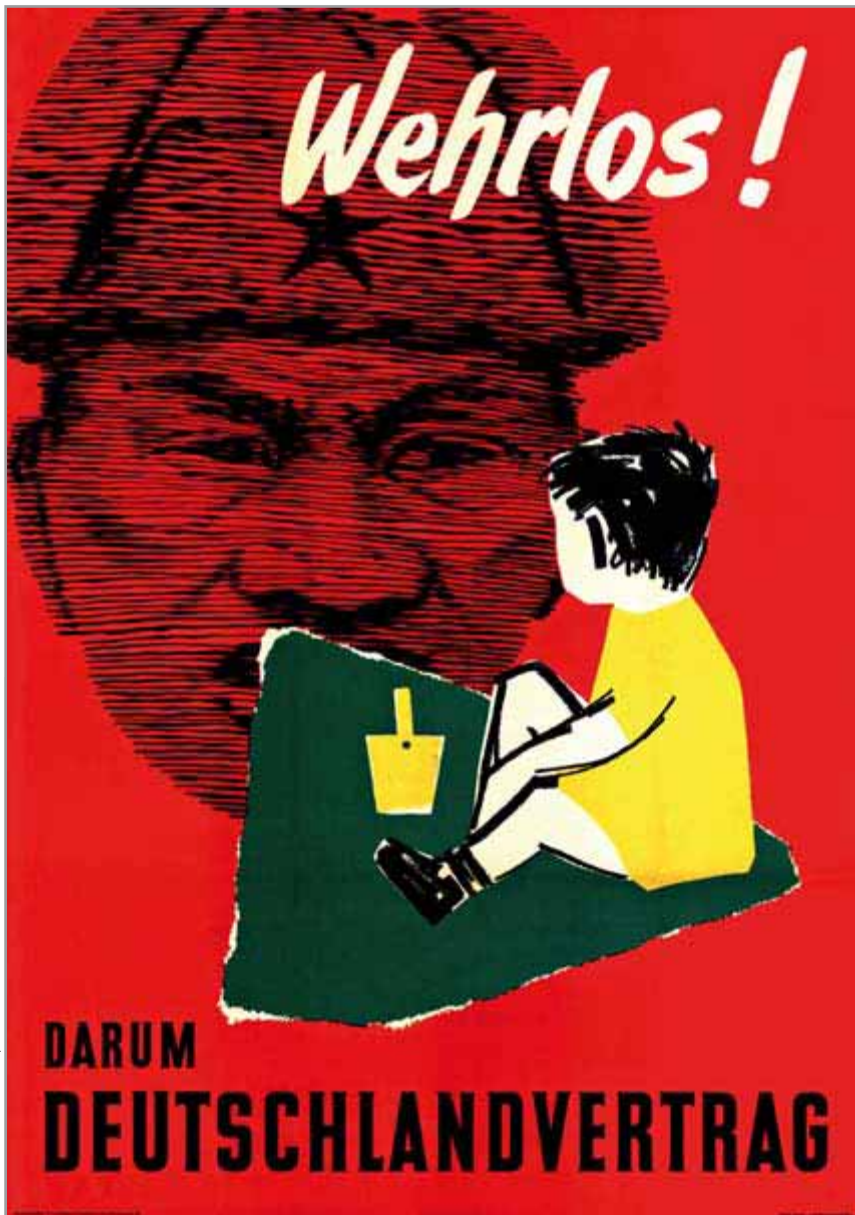
Das Plakat wirbt für das Vertragswerk zwischen der Bundesrepublik und den westlichen Siegermächten, das der Bundesrepublik die Rechte eines souveränen Staates verleihen und den Eintritt in die geplante Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) ermöglichen sollte. Somit bereitete der Deutschlandvertrag auch die Wiederbewaffnung Westdeutschlands vor. Welche politische Vereinigung hinter dem Plakat steht, ist nicht bekannt. Der Inhalt lässt jedoch keinen Zweifel daran, dass es sich um eine konservative Vereinigung handelte.

## Hintergrund

Der Deutschlandvertrag wurde am 26. Mai 1952 in Bonn unterzeichnet, musste aber von den Parlamenten der Vertragspartner genehmigt werden, um Gültigkeit zu erlangen. Die französische Nationalversammlung versagte zunächst die Zustimmung, sodass das Vertragswerk neu verhandelt werden musste. In einer überarbeiteten Version trat es 1955 in Kraft.

## ARBEITSAUFTRÄGE

- ▶ Analysiere die gestalterischen Mittel, mit denen die Aufmerksamkeit der Adressaten geweckt werden sollten.
- ▶ Arbeite heraus, wie die bildliche Darstellung die Aussage der Textzeilen unterstreicht.
- ▶ Stelle die Botschaft des Plakats den Ausführungen Adenauers in seiner Regierungsklärung (Quelle) gegenüber.
- ▶ Vergleiche das hier gezeichnete Bild des sowjetischen Soldaten mit den entsprechenden Darstellungen bei C 8.
- ▶ Untersuche, inwiefern das Erleben von Krieg und Gefangenschaft, Vertreibung und Besetzung durch die Rote Armee und die Außen- und Deutschlandpolitik Stalins seit 1945 dazu beitragen, das schon zuvor geschürte Feindbild zu bestärken. Vgl. dazu auch C 6, C 7 und C 15.



Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS X 1861

## Quelle

*Der Deutschlandvertrag wurde kontrovers diskutiert. Gegner sahen das Ziel der raschen Wiedervereinigung Deutschlands gefährdet und warnten vor der Wiederbewaffnung Westdeutschlands. Gleichwohl forcierte Bundeskanzler Konrad Adenauer den Abschluss des Vertrags:*

»Wir alle erstreben die Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit. Wir wissen, daß wir allein auf uns gestellt dieses Ziel gegen den Willen Sowjetrußlands nicht erreichen können. Im Deutschlandvertrag aber übernehmen die drei Westmächte ver-

traglich die Verpflichtung, mit der Bundesrepublik zusammen die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege unter einer demokratischen Verfassung herbeizuführen. Schon das allein verpflichtet uns gegenüber den Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang, den Verträgen mit dem Westen zuzustimmen. Nach dem Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft werden dieser auch deutsche Truppen angehören. (...) Wir stehen vor der Wahl zwischen Sklaverei und Freiheit! Wir wählen die Freiheit!«

*Auszug aus der Regierungserklärung des Bundeskanzlers vom 3. Dezember 1952*